

Putz drüber - Schwamm drunter

Hausschwammsanierung: fix, aber auch fachgerecht fertig?

„Dat is keine Hausschwamm; kann janit sinn!“ So schnell, wie der gewachsen ist, könne das kein Hausschwamm sein, so der zu Rate gezogene Bauunternehmer. Man müsse bloß seinen Sanierputz aufbringen und der Pilz hätte keine Chance mehr: „Sanierputz drövvver un fädisch – kein Problem!“ sagte er im Brustton der Überzeugung, als er vor dem imposanten Gewächs stand, das sich innerhalb weniger Wochen überraschend im Keller entwickelt hatte. Der Verwalter des öffentlichen Gebäudes blieb aber trotz der klaren Worte skeptisch und schaltete vorsichtshalber ein Baubiologenbüro ein – sehr zu Recht, wie sich bald herausstellen sollte.

Der Keller wird kaum genutzt, nur selten kommt jemand in den geräumigen Abstellraum, der mit massiven, unverputzten Ziegelsteinwänden das Fundament für ein denkmalgeschütztes Fachwerkhaus bildet. Die eingelagerte Apfelernte vom letzten Herbst wartet geduldig neben Nistkästen in halbleeren Holzregalen auf ihre Verwertung. Nur alle paar Wochen kommt mal ein städtischer Mitarbeiter in den dunklen Raum, um sich einiger verstaubter Gartengeräte zu bedienen.

Plötzlich hatte man in einer Wand-ecke und zwischen alten Holzpaletten dieses watteähnliche Gebilde entdeckt: Einen Teppich aus Zu-

ckerwatte, nur cremiger vom Aussehen her, etwas schmutzig, mindestens einen Quadratmeter groß über Regale, Wand und Boden verteilt – und schnell war der gewachsen!

Sollte das ein Hausschwamm sein?

Der Verantwortliche für das Gebäude handelte unverzüglich, ließ einen Bauunternehmer kommen, der vorgab, sich mit der Hausschwamm-Problematik auszukennen. Obwohl dieser Entwarnung gab und seinen gelobten Sanierputz als Lösung vorschlug, wurde der Verantwortliche skeptisch.

Was macht ein Sanierputz?

Manche Sanierputze verteilen die punktuell anfallende Feuchtigkeit in der Fläche, damit sie zügiger in die Raumluft abtrocknen kann. Die meisten Systeme sperren die Feuchtigkeit ab – solange sie unbeschädigt sind – so dass diese in der Wand verbleibt. Aber keiner der Sanierputze ist in der Lage, Schimmelpilz oder Hausschwamm abzutöten. Gern werden mikrobiologische Schäden einfach überstrichen. Aber wie schon unzählige Mieter und Gebäudeeigentümer feststellen mussten, ist es nur eine Frage der Zeit, bis sich die Oberfläche wieder verfärbt.

Eine echte Lösung musste her!

Zum Glück bestand der Kontakt zu einem baubiologischen Sachverständigenbüro, welches den Schaden in Augenschein nahm und eine Probe des bei Berührung schnell zusammenschrumpfenden Myzels in einem akkreditierten mikrobiologischen Labor analysieren ließ. Ergebnis: Echter Hausschwamm (*Serpula lacrymans*) aus einem aktiven (lebenden) Befall.

Das Schadenspotenzial

Der Echte Hausschwamm ruft eine Braunfäule (Destruktionsfäule) des Holzes hervor. Im Gegensatz zu anderen, in Gebäuden auftretenden, Holz zerstörenden Pilzen kann er Holz mit



Befall mit Echtem Hausschwamm im Keller eines Fachwerkhauses



Das Strangmyzel wuchs bis in die Mauer hinein (hier auf vorsichtig herausgeschlagenen Ziegeln der inneren Steinschicht zu sehen)

relativ geringer Holzfeuchtigkeit angreifen. Mit Hilfe von Strangmyzel kann er Wasser und Nährstoffe über weite Strecken transportieren, Mauerwerk durchwachsen und sich über lange Zeit unbemerkt ausbreiten. Der ersten Wahrnehmung des Pilzes auf Oberflächen kann langes, verborgenes Wachstum vorangegangen sein. Aufgrund dieser Eigenschaften und der hohen Zerstörungskraft wird der Echte Hausschwamm als besonders gefährlicher Holzzerstörer eingestuft. – Also lieber keine fixe Lösung!

Die gründliche, sachverständige Vorgehensweise

Zunächst galt es, das genaue Ausmaß des Befalls zu klären. Hierfür wurde ein qualifiziertes Sanierungsunternehmen hinzugezogen, das mit den Personen- und Umgebungschutzmaßnahmen bei einer Sanierung bestens vertraut ist. Stein für Stein wurde unter Beachtung der statischen Erfordernisse aus dem Mauerwerk entfernt und dabei hinter der ersten Steinschicht weiteres Myzel entdeckt.

Nachdem auch diese tief in das Mauerwerk eingewachsenen Myzelstränge vollständig entfernt und fachgerecht entsorgt worden waren, wurde das Mauerwerk noch abgeflämmt, um auch unsichtbare Reste des Hausschwamms abzutöten und unschädlich zu machen.

Gesetzliche Regelungen

Die Vorgehensweise zur Bekämpfung des Echten Hausschwamms in Gebäuden ist in der DIN 68 800, Teil 4 (Holzschutz im Hochbau, Bekämpfung von Befall durch Insekten und Pilze), und dem entsprechenden Kommentar sowie im WTA-Merkblatt 1-2-05/D geregelt. In einigen Bundesländern besteht Anzeigepflicht bei Hausschwammbefall.

Was wäre, wenn...?

Der Sanierputz-Unternehmer stellte eine echte Gefahr für das Gebäude dar! Denn der Hausschwamm liebt Holz – und ein Fachwerkhaus ohne Holz ist eben... im schlimmsten Fall kein Haus mehr.

Ein zweites Beispiel mit ganz anderem Erscheinungsbild

Dass sich eine sachverständige Vorgehensweise auf Basis fundierter Laboranalysen auszahlt, zeigt ein weiteres Beispiel von Hausschwammbefall, welches rein optisch einen ganz anderen Eindruck machte.

Auch hier diente als „Starter“ im Keller des Wohnhauses gelagertes Holz. Der betreffende Kellerraum wurde nur selten betreten, so dass der Befall nicht bereits in seinen Anfängen entdeckt wurde, sondern erst, als Sporenstaub unter der Kellertüre hindurch in den angrenzenden und häufiger begangenen Kellerraum „kroch“. Auch dies war ein Fall für einen ausgebildeten Baubiologen und ein erfahrenes Sanierungsunternehmen.

*Dipl.-Ing. (FH) Caren Virnich,
Dr.-Ing. Martin H. Virnich,
Mönchengladbach, Baubiologen und
Baubiologische Messtechniker IBN,
Berufsverband Deutscher
Baubiologen VDB e.V
www.baubiologie-virnich.de*



Ein farbenfroheres Erscheinungsbild, das ebenfalls zunächst unbemerkt blieb: Echter Hausschwamm im Keller eines Einfamilienhauses